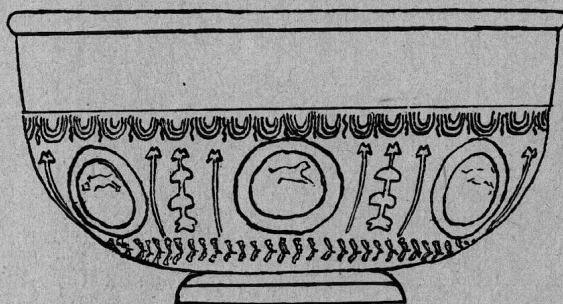


ander gesprungen, zu Wunnenthal hat es in der Kirchen einen großen Riß verursacht, zu Forchen ist die Kirch sambt dem Thurm so übel verschittlet worden, daß, so diser Erdbidem noch einmahl solte kommen, alles über ein Hausen fallen würde. An den mehresten Orthen hat es die Wein gar übel zugerichtet, und zu Strasburg sollen gar vil Personen hart beschädiget und auch tot geschlagen worden sein."

Karlsruhe.

R. O b s e r.

**Römischer Fund aus Hugsweier.** Herr Christian Sütterlin in Hugsweier ist im Besitz einiger Scherben einer Terra-sigillata-Schüssel, die, wie er erzählt, i. J. 1913 beim Graben nach Sand auf Allmendfeld Nr. 430 (an der Ostseite der Landstraße nach Kürzell „im Stocfeld“, genau gegenüber Obstbaum Nr. 230) etwa 10 m vom Straßenrand entfernt in 2,50 m Tiefe zum Vorschein kam, zusammen mit einem kleinen Bruchstück vom Boden eines gewöhnlichen Gefäßes aus rötlichem Ton. Da Hugsweier bis jetzt als Fundort römischer Altertümer nicht bekannt ist, verdient der Fund besondere Beachtung.



$\frac{1}{3}$  nat. Größe.

Form und Maße der Schüssel, die etwa zur Hälfte erhalten ist, zeigt beigegebene (ergänzte) Abbildung<sup>1)</sup>. Der Ton ist gelbrot und mehlig, die rote Oberfläche

stellenweise stark abgeschabt. Die Bildzone zeigt zwischen Eierstab und Fries aus gezacktem Doppelblatt fünfmal die gleiche Darstellung: Medaillon mit undeutlichem Tierbild, daneben zwischen Lanzenornament Kandelabermotiv. Neben einem Medaillon stand eine leider zerstörte Stempelinschrift. Aus stilkritischen Erwägungen läßt sich Herkunft und Zeit der Schüssel feststellen<sup>2)</sup>: sie ist Rheinaberner Ware aus der 2. Hälfte des 2. Jahrh. nach Chr. Es wäre möglich, daß die Schüssel zu einem Urnenfriedhof gehört, oder daß in der Nähe des Fundplatzes eine villa rustica stand. Weitere Grabungen könnten hierüber Aufschluß geben.

Lahr.

G ü n t e r M ü l l e r.

<sup>1)</sup> Genaue Zeichnungen der Originalstücke bei den Akten der städt. Sammlung Lahr.

<sup>2)</sup> Den Nachweis im einzelnen zu führen, würde den verfügbaren Raum überschreiten; beizuziehen wäre W. Ludowici, Katalog I—IV (1901—12) der Rheinaberner Ausgrabungen, bes. O 33, 39 und 55, dazu G. Reubel, röm. Töpfer in Rheinabern 1911 und Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz Bd. 33 (1913) S. 183 ff., ferner im einzelnen: R. Forrer, röm. Terra-sigillata-Töpfereien von Heiligenberg 1911, S. 174, Fig. 98; Obergerrn.-raet. Times Vief. 32 (1909) T. 25 Nr. 21 und 30, Materialien zur röm.-german. Keramik I (1914) T. 8 Nr. 33.